

mäßiger, nicht übergroßer Pracht; *domus cui nulla in Italia par est*, sagt Decembrio (vgl. § 1) bei Murat. XX, Col. 1006; *il primo dell' universo*, sagt Corio, fol. 237. Und doch soll Francesco Sforza das Schloß Ezzelins in Padua (vgl. § 5) noch vorgezogen haben; Savonarola, bei Murat. XXIV, Col. 1176; ebenda Col. 1174 eine weitläufige Beschreibung der Residenz der Fürstenfamilie Carrara zu Padua.

Die viscontinische Residenz in Mailand bei S. Giovanni in Conca, mit weiten Hallenhöfen zu Turnieren, ist nicht mehr vorhanden. Corio, fol. 235. Die Säulen bestanden zum Teil aus schwarzen und weißen Marmorschichten, Decembrio (vgl. § 1) Col. 998.

Den Palast der avignonesischen Päpste zu Montefiascone rühmt Pius II. (*comment. L. IV, p. 204*).

Auch Bauten des öffentlichen Nutzens erhalten in Italien frühe eine rationelle Anlage.

Der erste Kasernenbau in Florenz 1394, nachdem bisher das Aufgebot in den Kirchen einquartiert worden war; Gaye, *carteggio I, p. 537*.

Unter den Spitalern galt das von Siena als unvergleichlich; reisende Fürsten besuchten es und Kaiser Sigismund erbat sich eine genaue Aufnahme; Uberti, *il Dittamondo L. III, c. 8*; – Gaye, I, p. 92; – Milanese II, p. 63; – *Diari sanesi* bei Murat. XXIII, Col. 798. – Das Spital von Fabriano bei d'Agincourt, Archit., Taf. 72.

Ob bereits am italienisch-gotischen Zivilbau der Symmetrie wegen falsche Fenster und Türen vorkommen? Das früheste, mir bekannte Beispiel ist doch erst aus der Zeit der Renaissance, um 1460. Vgl. *Pii II. comment. L. IX, p. 426*.

## § 22

### *Der spätere Haß gegen das Gotische*

Das spätere Bewußtsein der Italiener von dieser ihrer gotischen Bauperiode wurde von allen Seiten verwirrt und getrübt, und die mangelhafte historische Kenntnis des wahren Herganges verband sich mit den stärksten Vorurteilen.

Noch Aeneas Sylvius spricht 1444 bewundernd von der Baukunst in Deutschland (*Aeneas Sylvii opera, ed. Basil. 1551, p. 740*, vgl. p. 718; ein Brief des Fra Ambrogio über den Palast von Ofen, p. 830), und rühmt das saubere und neue Ansehen der deutschen Städte (*Apol. ad Martinum Mayer, p. 696*). Das deutsche Element an der Kirche von Pienza, § 77.

Sonst war es der Renaissance ein lästiger Gedanke, daß dieser Stil aus Deutschland gekommen sei, sie kehrte daher an den gotischen Bauten der eigenen Landsleute immer die Seiten hervor, welche sich der »guten«, nämlich der antiken Architektur genähert hätten. Vgl. Vasari II, p. 16, v. di Stefano, u. a. a. O.